

16. Februar 2012

## Medienmitteilung

### **Ungenügender Rückbau der Rheinstrasse (Mitbericht Ertüchtigung Rheinstrasse)**

**Die Grünen Baselland sind mit den grundsätzlichen Zielen einverstanden, aber es braucht wichtige Korrekturen in der geplanten „Ertüchtigung der Rheinstrasse“, um diese Ziele auch zu erreichen. Die zentralen Massnahmen dazu sind: Eine angebotsorientierte Projektierung der Rheinstrasse und die konsequente Priorisierung des Öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs sowie weitere Elemente zur Verhinderung der Rückverlagerung des Verkehrs von der H2.**

#### **Dimensionierung der Rheinstrasse und Rückverlagerung von der HPL**

Die Dimensionierung der Rheinstrasse und die daraus resultierende Kapazität sind primär nachfrageorientiert ausgerichtet. Vor dem Hintergrund des Baus der HPL ist hingegen unbedingt eine angebotsorientierte Projektierung der Rheinstrasse angezeigt.

Die Absicht, dass die Strassenraumfläche im Falle einer längerfristigen Tunnelssperrung Platz für drei Fahrstreifen bieten solle, ist nicht nachvollziehbar. Die Ausrichtung der Dimensionierung der Strasse auf diesen absoluten Ausnahmefall lehnen die Grünen ab, denn mit der A2 besteht eine Ausweichroute.

Der technische Bericht zur „Ertüchtigung Rheinstrasse“ (d.h. leistungsfähiger machen) weist auf die Gefahr hin, dass die Rheinstrasse sehr schnell wieder attraktiver und eine Rückverlagerung von der hoch belasteten HPL stattfinden wird. Die Grünen fordern deshalb, dass der Durchfahrtswiderstand gegenüber dem vorliegenden Projekt weiter erhöht wird, damit sich das Risiko einer Rückverlagerung minimiert.

Die Strasse soll gesamthaft und nicht nur in einem Abschnitt so dimensioniert werden, dass eine mittelfristige Rückverlagerung auf die Rheinstrasse verhindert wird. Die Grünen betrachten insbesondere den Anschluss Pratteln als kritisch, da dieser Anschluss massgeblich dafür verantwortlich ist, ob der Durchgangsverkehr die Route über die H2 oder die Rheinstrasse wählt. Ein wie geplant grosszügiges Strassenprofil in diesem Bereich kann dazu führen, dass nicht wie geplant die H2 gewählt, sondern auf der Rheinstrasse gefahren wird.

## **Priorisierung des Langsamverkehrs und des ÖVs**

Die geplante Ertüchtigung sieht eine Priorisierung des ÖVs nur im Überlastungsfall vor. Aus Sicht der Grünen braucht es eine Umkehr des vorgeschlagenen Prinzips: Priorität haben der Langsamverkehr und der ÖV.

Die Grünen begrüssen zwar die Reduktion der Projektierungsgeschwindigkeit, fordern jedoch, die Geschwindigkeit (auf den gemäss Prognosen weniger befahrenen Abschnitten) auf 30 km/h festzusetzen und im Bereich des Schönthalplatzes eine Begegnungszone einzurichten. Das dient weiter Reduktion des Risikos einer Verkehrsverlagerung von der H2 und massgeblich zur Steigerung der Attraktivität des Siedlungsraumes entlang der Rheinstrasse.

Der Veloverkehr soll auf der gesamten Rheinstrasse gefördert werden und nicht nur abschnittsweise, heisst es doch in den formulierten Zielen: „*Gestaltung eines attraktiven Strassenraums für alle Verkehrsteilnehmer.*“ Wenn nun in einem grossen Teil der Strasse die Velofahrenden und ihre Bedürfnisse nicht bzw. lediglich untergeordnet berücksichtigt werden, dann kann dieses Ziel nicht im erforderlichen Mass erreicht werden. So soll auf die Mittelzone verzichtet und stattdessen am Rand ein Velostreifen geschaffen werden. Zu der von uns beanstandeten zu grossen Dimensionierung der Rheinstrasse passen auch die Kreisel, die ebenfalls unbedingt redimensioniert werden sollen, nicht zuletzt zur Verringerung des Unfallrisikos für den Langsamverkehr.

Den Verzicht auf einen Gehweg bzw. Fussgängerstreifen im Bereich des Anschlusses Frenkendorf / Füllinsdorf damit der Verkehrsfluss nicht negativ beeinflusst wird, erachten wir als verfehlt. Gehwege sind ausnahmslos in allen Abschnitten vorzusehen.

## **Gestalterische Aspekte des Strassenraums**

Die Grünen unterstützen die „Übergeordneten Ziele Städtebau und Gestaltung“ gemäss technischem Bericht und die Absicht, die Rheinstrasse als identitätstiftenden Raum und als Treff- und Begegnungsort mit hoher Aufenthaltsqualität zu gestalten. Hierzu bietet sich jetzt eine einmalige Chance, die es unbedingt zu nutzen gilt. Die Umsetzung der oben aufgeführten Bemerkungen kann auch hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Kontakte:

Urs Leugger-Eggimann, Landrat und BPK-Mitglied: 079 509 35 49

Simon Trinkler, Landrat und BPK-Mitglied: 079 654 34 21